

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (G. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Samstags.
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Postgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: **N. Bringmann**, Hamburg.
Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Beizeile oder deren Raum 30 S ,
für Versammlungsanzeigen 10 S pro Zeile.

Die Politik unseres Zentralverbandes bei Lohnbewegungen.

„Politik“ heißt im letzten Grunde, das kluge Verfahren, seine Absichten durchzusetzen. In der Artikelserie über die Unternehmerverbände im Baugewerbe, welche im vorigen Jahrgange des „Zimmerer“ zum Abschluß gebracht worden ist, wurde auch die Politik des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe beschrieben. Es ist eine Politik, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hat; eine kulturwidrige verbrecherische Politik, die zu verhindern sucht, daß die Arbeiter des Baugewerbes ihre gesetzlich gewährleisteten Rechte ausüben. Verbrecherisch auch deshalb, weil sie beabsichtigt, die Familien der Bauarbeiter bei niedrigen Löhnen in Not und Elend zu halten und weniger Unternehmer zu bereichern. Demgegenüber ist die Politik unseres Zentralverbandes eine völlig offene. Sie hat das Licht der Öffentlichkeit nicht zu fürchten, weil sie keinen moralischen Makel an sich hat. Sie ist nichts weiter als eine kulturelle Betätigung, die sich mit den Verhältnissen, wie sie sind, abzufinden sucht.

Wie die deutschen Gewerkschaften überhaupt, so will auch unser Zentralverband lediglich auf den Arbeitsvertrag einwirken. Daß er dabei seine politische Interessenvertretung im staatsrechtlichen Sinne in der sozialdemokratischen Partei erblickt, ist so selbstverständlich, daß kein Vorurteilsfreier daran einen Anstoß nimmt. Eine politische Interessenvertretung gebrauchen alle wirtschaftlichen Bestrebungen, und die gewerkschaftlichen Bestrebungen, die rein wirtschaftlich sind, finden eben nirgend anders ihre politische Vertretung, als in der sozialdemokratischen Partei und durch dieselbe. Der Politik unseres Zentralverbandes liegt also nicht die Absicht zu grunde, wie es die Scharfmacher wider besseres Wissen immer darzustellen versuchen, die Sozialdemokratie zu fördern, sondern sie bedient sich der Sozialdemokratie unter Umständen, um den Zweck des Zentralverbandes zu erreichen, im Sinne unserer Bestrebungen auf den Arbeitsvertrag einzuwirken.

Das Ziel unserer Politik ist lediglich, den Arbeitsvertrag oder die Arbeitsverträge im Zimmergewerbe für unsere Kameraden möglichst günstig zu gestalten. Wir halten einen Zustand für möglich und erreichbar, wo die Lohn- und Arbeitsbedingungen unseres Gewerbes an jedem Ort festgesetzt werden zwischen den Korporationen der Arbeitgeber und -nehmer; wo für diese Festsetzung die Bedürfnisse der Arbeiter allein maßgebend sind und wo nur bei den Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen die Konjunktur berücksichtigt wird.

Wir heben ausdrücklich hervor, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen an jedem Ort festgesetzt werden sollen von den Korporationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Bei den örtlichen Korporationen, in unseren Verbandszahlstellen, befindet sich die Initiative. Und so muß das sein und bleiben, wenn nicht künstlich das gewerkschaftliche Leben und der Kulturfortschritt abgelöst werden sollen durch gewerkschaftliche und kulturelle Stagnation. Unsere Politik fußt auf den tatsächlichen Verhältnissen im Bau- bzw. Zimmergewerbe.

Die statistischen Erhebungen unseres Zentralverbandes im Jahre 1906 ergaben 79 274 Lohnmachweise. 78 763 Zimmerer bezogen Stundenlöhne, die übrigen Wochenlöhne oder Monatsgehalt. Die ermittelten Stundenlöhne schwanken zwischen 15 S und M. 1,20. 107 verschiedene Lohnklassen! Die tägliche Arbeitszeit schwankt zwischen 8 und 13 Stunden. In diesen kolossalen Verschiedenheiten spiegeln sich in der Hauptsache die wirtschaftlichen Verschiedenheiten wieder, die ungleichmäßige Verteilung der Vorbedingungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse!

Unsere Politik geht von der Erfahrung aus, daß man mit der Gewerkschaftsbewegung dort nicht eine

Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erreichen kann, wo die wirtschaftlichen Vorbedingungen fehlen, und daß man dort eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht verhindern soll, wo die wirtschaftlichen Vorbedingungen vorhanden sind. Es kann dabei keine Rücksicht genommen werden, ob im ersteren Falle die Lohn- und Arbeitsbedingungen recht schlechte und im anderen Falle die besten sind. Auf die wirtschaftlichen Vorbedingungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, auf die Bautätigkeit usw. kann die Gewerkschaftsbewegung keinen Einfluß üben; sie kann nicht bewirken, daß eine laue Bautätigkeit sich in eine flotte Bautätigkeit wandle usw. Aber die Erfahrung lehrt auch, daß in allen Gegenden und Orten die der Gewerkschaftsbewegung günstigen Konjunkturen mit Widerwärtigkeiten abwechseln. Speziell für das Baugewerbe Deutschlands liegen die Dinge nicht so, wie bei einigen anderen Industrien, daß entweder allgemeiner Aufschwung herrscht, oder allgemeine Geschäftsläue. Wir haben in der Hochkonjunktur bedeutende Orte gehabt, wo die Bautätigkeit still lag, und wir haben in Zeiten harter Krisen weite Gegenden, wo die Bautätigkeit einen ungeahnten Aufschwung nimmt. Das ist maßgebend für unsere Politik.

Daß bei alledem die Mittel des Verbandes berücksichtigt werden und berücksichtigt werden müssen, ist selbstverständlich. Wo die Mittel des Verbandes nicht hinreichen, müssen Versuche zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen unterbleiben, wenn komplizierte und kostspielige Kämpfe damit verknüpft sind. Für aussichtslose Kämpfe sollen keine Verbandsmittel aufgewendet werden.

Genug, wir wissen, daß außer unserem Willen, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern, ökonomische

Faktoren wirksam sind, welche die jeweiligen Grenzen eines Erfolges mitbestimmen, größere Erfolge unmöglich machen und zeitweilig jeden Erfolg ausschließen. Die Politik unseres Zentralverbandes geht deshalb dahin, jene Grenzen ausfindig zu machen, bis zu welchen Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen Erfolg versprechen, die notwendigen und möglichen Bewegungen zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen planvoll zu inszenieren und den gehörigen Widerstand zu organisieren, um die gehaltenen Erfolge gegen Herabdrückung zu schützen. Selbstverständlich meinen wir nicht, es gäbe eine für alle Zeiten unübersteigliche Grenze des Erreichbaren, über die hinaus mit der Gewerkschaftsbewegung absolut nichts mehr erreicht werden könnte. Eine solche Grenze gibt es nicht. Wir haben immer nur die in den jeweiligen ökonomischen Verhältnissen begründete Grenze des Erreichbaren im Auge. Die ökonomischen Verhältnisse sind nicht konstant, hingegen ständig in Fluß, aber von Ort zu Ort sehr verschieden!

Man könnte einwenden, daß sich eine solche Politik auch von einer Zentralstelle aus besorgen lasse, daß man dazu eine selbständige Initiative der Verbandszahlstellen nicht gebrauche. Es sind übrigens auch Auffassungen in der Gewerkschaftsbewegung — wenn auch nicht in unserem Zentralverbande — wirksam, welche die selbständige Initiative der Verbandszahlstellen für eine überlebte Einrichtung und Schwäche der Gewerkschaftsbewegung halten. Das ist jedoch ein verhängnisvoller Irrtum. Nicht allein, daß sich diese Auffassung in einer den Scharfmachern geradezu entgegenkommenden Richtung bewegt, sondern weil bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse, die in Betracht kommt, eine schärfere Beobachtung und unter Umständen

Von je 100 Zimmerarbeitern der amtlichen Berufsstatistik vom Jahre 1895

Bundesstaaten und Landesteile	1903		1904		1905		1906					
	waren organisiert	stellten Forderungen	standen im ohntampf	waren organisiert	stellten Forderungen	standen im Lohn-tampf	waren organisiert	stellten Forderungen				
Ost- und Westpreußen.....	8,89	3,16	0,33	13,43	6,86	6,80	16,81	11,96	5,14	24,62	17,76	5,57
Brandenburg.....	36,94	7,18	0,92	45,92	6,59	1,27	49,83	46,36	1,14	52,53	12,93	1,08
Pommern.....	28,69	18,61	1,88	28,60	16,95	1,62	26,94	16,52	5,70	32,06	22,24	8,67
Posen.....	9,97	1,21	5,70	13,46	9,69	0,47	12,89	5,92	—	16,52	9,22	2,26
Schlesien.....	10,78	7,49	0,98	16,81	5,34	1,13	18,91	8,21	3,33	25,35	16,79	3,02
Sachsen.....	14,89	3,62	2,25	17,40	4,76	1,97	20,38	10,82	3,51	21,92	10,06	4,23
Schleswig-Holstein.....	39,12	15,58	1,70	41,72	10,08	2,36	37,58	28,55	30,85	53,62	27,65	4,28
Hannover.....	18,47	13,69	7,20	18,33	6,37	2,30	24,08	6,24	6,88	28,56	18,38	7,64
Westfalen.....	10,05	5,27	1,48	19,67	13,22	4,33	17,56	15,52	20,28	26,31	4,73	1,65
Rheinland.....	16,39	10,50	5,47	30,75	10,61	17,27	38,99	7,68	7,21	48,85	18,20	2,01
Rheinland.....	24,04	11,04	2,99	35,47	29,94	15,34	36,46	6,44	6,66	42,46	26,22	4,84
Preußen.....	20,80	8,25	2,47	25,80	8,94	3,82	28,23	16,36	6,45	33,74	15,94	3,92
Bayern.....	3,55	—	—	10,75	3,12	0,63	15,95	9,28	6,07	21,22	7,01	5,80
Rheinpfalz.....	12,81	4,52	0,88	14,49	6,02	6,33	13,81	2,54	1,88	40,07	37,16	6,40
Sachsen.....	24,40	16,52	5,57	29,98	10,99	5,05	28,94	19,14	2,39	34,06	17,84	6,01
Württemberg.....	10,38	7,33	0,39	16,89	2,11	1,92	18,33	14,55	—	23,76	10,54	5,02
Baden.....	14,13	5,49	1,39	14,21	5,57	2,86	32,15	24,27	0,92	43,47	41,58	6,78
Heffen.....	15,59	5,72	2,49	23,09	4,76	7,53	25,65	8,92	1,99	23,84	6,54	2,70
Mecklenburg-Schwerin.....	35,77	24,73	4,94	36,45	18,15	6,02	47,41	29,01	9,91	54,27	40,55	8,67
Sachsen-Weimar.....	7,92	—	—	10,72	4,55	1,04	17,17	10,41	15,04	29,60	18,07	8,73
Mecklenburg-Strelitz.....	25,45	14,34	10,34	37,57	4,72	—	43,19	22,49	7,99	46,64	46,64	0,73
Oldenburg.....	15,74	6,38	1,30	25,09	19,76	4,27	28,99	19,52	0,62	32,78	29,12	5,89
Braunschweig.....	9,05	2,95	0,48	10,57	1,66	—	10,66	2,29	0,90	11,62	10,09	9,62
Sachsen-Meinungen.....	3,93	—	—	5,53	3,05	2,24	15,32	3,05	7,14	19,73	19,73	5,45
Sachsen-Altenburg.....	20,15	19,08	5,61	22,63	17,59	—	29,64	21,39	—	33,19	14,45	6,03
Sachsen-Coburg-Gotha.....	12,52	—	—	13,87	8,96	1,10	15,04	—	—	19,58	8,78	17,59
Anhalt.....	9,92	3,15	—	15,70	10,09	2,69	14,32	4,30	5,85	16,62	6,04	2,92
Schwarzburg-Rudolstadt.....	5,63	—	—	8,26	—	—	5,98	5,11	—	19,19	—	1,06
Schwarzburg-Sondershausen.....	—	—	—	1,09	—	—	2,61	—	—	6,96	14,13	5,00
Waldeck.....	11,52	11,52	50,91	8,48	—	—	9,09	—	—	15,15	—	19,39
Reuß a. L.....	14,56	—	—	21,84	21,84	—	40,29	—	—	17,72	17,72	21,87
Reuß f. L.....	6,12	—	—	13,27	13,27	—	16,44	—	—	19,16	17,46	2,38
Vier-Türle-Deich.....	—	—	—	—	—	3,81	2,20	—	—	4,81	4,81	—
Schaumburg-Lippe.....	2,07	—	—	—	—	—	—	—	—	1,45	—	1,45
Hohenzollern.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lübeck.....	57,90	57,90	3,16	52,37	—	—	32,21	40,51	48,04	59,68	2,37	30,63
Bremen.....	91,16	77,97	55,01	57,92	51,32	81,13	105,28	—	17,81	112,14	14,38	5,41
Hamburg.....	82,76	82,05	12,44	86,97	82,05	9,98	66,03	96,03	18,58	103,68	98,54	15,16
Hamburg (Sitz).....	10,97	11,13	14,64	14,89	9,50	7,06	20,68	13,34	0,90	23,29	22,02	16,72
Deutsches Reich.....	19,20	9,88	3,08	24,23	9,60	3,85	27,29	16,97	5,52	32,95	17,32	5,30

ein schnelleres Handeln notwendig ist, als beides von einer Zentralstelle aus sich bewerkstelligen läßt. Gewiß, der Standpunkt einer Zentralstelle wird immer der höhere sein. Man wird vor allem die Wirksamkeit der in Betracht kommenden großen Faktoren besser beobachten und besser würdigen können, als von einem tiefer gelegenen Standpunkt aus, der sich in den Grenzen einer Verbandszahlstelle nur erklimmen läßt. Von dem tiefer gelegenen Standpunkt aus beherrscht man immer nur ein kleines Feld. Aber man sieht es genauer! Selbst das schärfere Auge läuft Gefahr, sich von dem höheren Standpunkt einer Zentralstelle aus in alle Klüfte und Schluchten der Situation zu verlieren und dabei das Element des Sieges, auf das es in der gewerkschaftlichen Politik ankommt, zu übersehen bezw. falsch zu beurteilen. Beispiele dafür gibt es genug!

Die selbständige Initiative der Verbandszahlstellen ist geradezu die wesentlichste Vorbedingung unserer Politik. Damit sie die größeren in Betracht kommenden Faktoren, die am besten und zuverlässigsten von der Verbandszentralstelle aus beobachtet werden können, nicht übersieht und nicht unberücksichtigt läßt, besteht ein reger Verkehr zwischen unserer Zentralstelle und den Verbandszahlstellen. Die Zentralstelle hat, wie gesagt, auch darüber zu machen, daß die zentralen Mittel des Verbandes nicht in aussichtslosen Kämpfen verpulvert werden, sie soll event. den Gebrauch dieser Mittel verweigern.

Wie sich bei dem Verfolg dieser Politik in den letzten Jahren unsere Bewegung gestaltet hat, zeigt die auf der ersten Seite abgedruckte Tabelle, zu deren Grundlage die amtliche Berufsstatistik vom Jahre 1895 dient, sowie die Mitgliedsstatistik und Streikstatistik unseres Zentralverbandes.

Unsere Tabelle zeigt, daß die zur Darstellung gebrachten Forderungen sich über ganz Deutschland, und zwar sehr ungleichmäßig verteilen. So ungleichmäßig, wie es die Verschiedenheit der ökonomischen Vorbedingungen bei Lohnbewegungen im Bau- bezw. Zimmergewerbe eben bedingen. Läge die Initiative bei Lohnbewegungen nicht in unseren Verbandszahlstellen, sondern bei unserer Zentralstelle, dann würde sich ein so buntes Bild sicherlich nicht ergeben.

Das Merkwürdigste an unserer Tabelle ist jedoch die Differenz der Zahl der Kameraden, welche in den zur Darstellung gebrachten Jahren Forderungen stellten, und der Zahl derjenigen Kameraden, welche schließlich in Lohnkämpfen verwickelt wurden. Mehr als zwei Drittel aller Kameraden, die Forderungen stellten, führten ihre Bewegung ohne Kampf durch!

Die Kämpfe, die in den letzten Jahren zu führen waren, sind bekanntlich von Jahr zu Jahr schwieriger geworden. Auf die Ursache dieser Erscheinung kommen wir weiterhin zu sprechen. Hier soll nur bemerkt werden, daß trotz alledem unsere Kämpfe nur einen bescheidenen Umfang angenommen haben. Bescheiden im Vergleich zu dem Umfang der gestellten Forderungen und bescheiden vor allem im Vergleich zu allen Zimmerarbeitern Deutschlands. Im Jahre 1903 zählten wir insgesamt 79 561 Streikstage, im Jahre 1904 insgesamt 115 818, im Jahre 1905 insgesamt 133 169 und im Jahre 1906 insgesamt 129 416; in den vier Jahren zusammen also 457 964 Streikstage. Was will das bedeuten bei 160 553 Zimmerarbeitern in Deutschland? Rechnet man 220 Arbeitstage im Jahre, dann kommen pro Jahr insgesamt 35 321 660 Arbeitstage in Betracht oder in vier Jahren 141 286 640. Davon sind 457 964 Streikstage ausgefallen. Ein einziger gesetzlicher Festtag, der auf einen Wochentag fällt, bedeutet einen größeren Ausfall als die gesamten Streikstage ausmachen! Aber man braucht die gesamten Zimmerarbeiter Deutschlands gar nicht in Betracht zu ziehen. Im Jahre 1903 stellten 15 856 Verbandskameraden Forderungen, im Jahre 1904 15 408, im Jahre 1905 27 243 und im Jahre 1906 stellten 27 801 Verbandskameraden Forderungen. Bei 220 Arbeitstagen im Jahre kommen für die aufgeführte Zahl Verbandskameraden in den vier Jahren zusammen 18 987 760 Arbeitstage in Betracht; davon sind infolge von Lohnkämpfen 457 964 ausgefallen. Im Durchschnitt kommen auf jeden Kameraden, der Forderungen stellte, also 5,3 Streikstage im Jahre. Man wird auf Grund dessen behaupten dürfen, daß die Politik unseres Zentralverbandes mit dem Kraftaufwand zur Durchsetzung ihrer Absicht sehr sparsam umgeht und daß sie die Volkswirtschaft des Deutschen Reiches bezw. die Produktion des Zimmergewerbes kaum merklich beeinträchtigt.

Mit dieser Politik hat unser Zentralverband durchaus erfreuliche Erfolge erzielt, worüber ein demnächst erscheinendes Werk unseres Zentralverbandes informieren wird. Die zweite Publikation aus den statistischen Erhebungen unseres Verbandes im Monat August 1906

wird zeigen, daß in dem Erhebungsgebiet, welches 2708 Arbeitsorte mit 11 270 Betrieben und 83 312 Zimmerern umfaßt, die Tagesarbeitszeit in den Sommermonaten für 21 486 Zimmerer (25,93 pSt.) kürzer als 10 Stunden ist; für 42 861 Zimmerer (51,72 pSt.) 10 Stunden und nur noch für 18 518 Zimmerer (22,35 pSt.) mehr als 10 Stunden beträgt. Der Durchschnitt aller Stundenlöhne beträgt 47,19 M . Das sind sicherlich sehr viel bessere Arbeits- und Lohnverhältnisse als vor etwa einem Jahrzehnt. Aber man wird nicht — wie es die Scharmacher fortgesetzt wider besseres Wissen behaupten — sagen können, unser Zentralverband habe die Arbeitszeit so sehr verkürzt und den Arbeitslohn so sehr gesteigert, daß die Produktion darunter leide. Das sind einfach jämmerliche Uebertreibungen. Soweit reicht die Macht der Gewerkschaftsbewegung gar nicht. Das bringt auch keine anders geartete Gewerkschaftspolitik zuwege. Wir sind hingegen der Ueberzeugung, daß jede anders geartete Politik als die unseres Zentralverbandes, gar nicht einmal das vorbeschriebene Maß von Erfolgen aufweisen kann.

Nicht mit lautem Poltern werden gewerkschaftliche Erfolge errungen, sondern mit Aktionen, die von umfangreichem Wissen und klarem Einblick in den Gang der ökonomischen Verhältnisse geleitet sind. Im Gegensatz zu lautem Poltern gehört ein hohes Maß von Selbstbeherrschung dazu, das von der Gewerkschaftsbewegung Erreichbare auch zu erreichen.

Nun sind allerdings nicht alle Kämpfe, die unser Zentralverband geführt hat, von uns gewonnen worden, wir haben auch Schlappen und, wenn man will, auch Niederlagen zu verzeichnen gehabt. Da sind dann unsere Feinde immer schnell mit der Behauptung bei der Hand gewesen, es habe sich in solchen Fällen um übertriebene Forderungen gehandelt. Natürlich wieder jämmerliche Uebertreibungen. Bei Lohnbewegungen kommen immer sehr viele Faktoren in Betracht. Häufig genug auch solche Faktoren, die vor der Bewegung gar nicht bemerkt werden konnten, sondern erst während der Bewegung erkennbar werden; die verhindern dann nicht selten einen Erfolg. Dagegen ist auch die geschickteste Politik nicht gefeit. Dann ist die Scharte aber immer sehr bald wieder ausgewetzt worden, zum großen Leidwesen unserer Feinde.

Es sind freilich auch einzelne Kämpfe verloren gegangen, die schwerere Folgen hatten, welche nicht so rasch wieder ausgeglichen werden konnten. Dabei hat es sich aber immer um Kämpfe gehandelt, die von der Politik unseres Zentralverbandes abgeleitet waren. Nicht etwa insofern, daß übertriebene Forderungen gestellt worden wären, sondern in solchen Fällen haben sich unsere Kameraden gewöhnlich über die Schwierigkeit der Situation nicht belehren lassen. Seit einem Jahrzehnt ist tatsächlich kein Kampf verloren gegangen, vor dessen Beginn die Zentralleitung unseres Verbandes nicht eindringlich gewarnt hätte. Wenn sie die Mittel zur Kampfführung trotzdem nicht verweigerte, wozu sie das statutarische Recht hat, dann hatte diese Haltung mancherlei Ursachen. In der Hauptsache war es aber immer das Benehmen der Arbeitgeberverbände, das unsere Zentralleitung daran hinderte, von der Verweigerung der Kampfmittel Gebrauch zu machen.

Man muß dieses Benehmen der Arbeitgeberverbände einigermaßen kennen, wie empörend es wirkt. Wenn Forderungen gestellt werden von unseren Kameraden, so werden diese nicht etwa an der Hand der tatsächlichen gewerblichen Verhältnisse geprüft; bewahre, die Begründungen der Forderungen werden gewöhnlich in brüsker Weise abgetan, als ob unsere Kameraden von ihrem Gewerbe nichts verständen. Von wirklichen Verhandlungen ist in der Regel nicht die Spur. Sie arten meistens in Verhöhnung der Arbeiter und ihrer Bestrebungen aus. Die Arbeitgeberverbände bezw. ihre Vertreter bei den „Verhandlungen“ mögen dabei von der Absicht geleitet werden, die Forderungen möglichst zurückzuschrauben, in Wahrheit steigern sie die Antipathie gegen sich und reizen zum Kampf.

In solchen Situationen unserer Kameraden die Kampfmittel verweigern, hieße, die Unternehmerunverschämtheit fördern, selbst dann, wenn ein solcher Kampf keine Aussicht auf Erfolg hat.

Allein unsere Kameraden, die schon einmal solche erfolglosen Kämpfe durchgefochten haben, vermeiden sie in der Regel in der Zukunft. Nicht etwa in der Weise, daß sie sich die Unternehmerunverschämtheit in Zukunft einfach gefallen lassen, sondern sie setzen auf einen Schelm logischerweise anderthalbe; sie verfeinern die Kampftaktik und bereichern sie durch neue Formen.

Hiermit ist auch die oben erwähnte Ursache beschrieben, daß die Kämpfe in den letzten Jahren immer umfangreicher und schwieriger geworden sind. Aber auch die Ursache der vielen unberechtigten Klagen aus Unternehmerkreisen über „Terrorismus“, „Vertragsbruch“ und dergleichen ist hier zu finden. Es ist auch

nichts weiter als ein tüchtiges Stück Unternehmerunverschämtheit, die diese Ursache auf Seiten der Arbeiter zu wittern vorgibt. Darüber belahrt gerade die Artillerie über die Unternehmerverbände im Baugewerbe, welche wir im vorigen Jahrgange des „Zimmerer“ zum Abschluß gebracht haben.

Die Politik unseres Zentralverbandes kann in solche Extreme gar nicht ausarten; nur die soziale Einfichtlosigkeit, die in den Unternehmerverbänden des Baugewerbes herrscht, bringt das zuwege.

Notizen und Glossen.

Wieder ein Geheimprotokoll von einem Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe. „Geheimprotokoll“, wenn man so sagen will! Es ist eigentlich gar nichts Geheimnisvolles, was in allen diesen Protokollen steht, und es fragt sich sehr, ob es opportun ist, diese Sachen vor Arbeitern als Geheimnisse zu behandeln. Gewiß, der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe sowohl wie die einzelnen Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe behandeln ihre Protokolle als Geheimnisse und bringen gewöhnlich Berichte über ihre Verhandlungen und Beschlüsse in die Öffentlichkeit, die den Tatsachen in keiner Weise entsprechen. Aber ihre Tätigkeit kann sich nicht im Verborgenen vollziehen. Sie ließ seit Jahren keinen Zweifel darüber aufkommen, daß der Arbeitgeberbund sowohl wie die einzelnen Arbeitgeberverbände auf Terrorismus hinarbeiten und Gewaltstreiche anzuwenden beabsichtigen. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, daß sie diese verbrecherischen Bestrebungen vor den Arbeitern geheim halten wollen. Bei Tarifverhandlungen haben sie oft genug damit gedroht. Die Geheimnisträumerei hat nur den einen Zweck, Zweifel in der weiteren Öffentlichkeit zu erregen, um die Behörden zu bedrücken, die das verbrecherische Treiben jenes Bundes und jener Verbände sicherlich kennen, sie aber als „eingeschriebene Vereine“ gewähren lassen, was eben gegen das Bürgerliche Gesetzbuch verstößt!

An die Öffentlichkeit werden diese Protokolle und „Geheimschriften“ in der Regel von Unternehmern gebracht, die mit dem verbrecherischen Treiben ihrer Organisationsvorstände nicht einverstanden sind, weil sie selbst dadurch schwer geschädigt werden. Aber im weiteren Verfolg können auch die Nachher damit zufriedener sein, wenn ihre wahren Absichten auf diesem Wege in die Öffentlichkeit gelangen. Man „entrüstet“ sich einmal darüber und gewöhnt sich bei kleinem daran. Schließlich erscheinen die verbrecherischen Bestrebungen als eine Art Tradition, die keinerlei Aufregung mehr verursachen kann. Zu verlangen wäre vielmehr, daß an Stelle der sensationellen Behandlung dieser Angelegenheit in den gesetzgebenden Körperschaften die Frage aufgeworfen wird, wieso die Behörden diesen verbrecherischen Bestrebungen der Arbeitgeberverbände ihren Schutz angedeihen lassen können, während die rein kulturelle Betätigung der Gewerkschaften mit allen Mitteln bekämpft wird; wieso es vor allem kommt, daß die verbrecherischen Arbeitgeberverbände „eingeschriebene Vereine“ sein können.

Diesmal liegt das „Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, Eingetragener Verein, am 12. Dezember 1907“ vor. Wir drucken daraus das Nachstehende ab:

Punkt 4 der Tagesordnung: „Gemeinsamer Lohn tariff für den ganzen Bezirk“.

Der Vorsitzende berichtet über die in Berlin abgehaltene Generalversammlung des deutschen Arbeitgeberbundes und die dort gefaßten Beschlüsse für das Verhalten der Mitglieder bei Abschluß von Lohnverträgen; ferner, daß ein einheitliches Vorgehen in dieser Hinsicht vorgelegen ist, daß die Lohnsätze möglichst nach dem beratenen Schema abgeschlossen werden sollen und nicht länger als bis zum 31. März 1910 abgeschlossen werden dürfen.

Dieser Punkt der Tagesordnung ist in der heutigen Vorstandssitzung ebenfalls eingehend vorberaten worden und wird im Namen des Vorstandes der Antrag gestellt, die nachstehenden Beschlüsse zu genehmigen:

1. Nach der heutigen Geschäftslage ist zu empfehlen, Lohnsätze nur auf ein Jahr nach dem vorliegenden Schema abzuschließen.

2. Die jetzigen Löhne bleiben unverändert, es sollen keine Lohnabzüge gemacht, aber auch keine Lohn erhöhungen stattfinden.

Diese für die Mitglieder so außerordentlich bedeutsame Frage führte zu einer besonders lebhaften Besprechung. Herr Ehlers-Rostock erbittet zuerst das Wort und hebt hervor, in Rostock hätten sie nach der Einladung die Auffassung gehabt, daß den einzelnen Städten die Lohnabschlüsse mit den Gesellen abgenommen und diese verbandsseitig einheitlich geregelt werden sollen. Dies scheine nach dem vorgebrachten Antrag aber nicht der Fall zu sein. Wie die Verhältnisse aber jetzt in Rostock liegen, sei es ausgeschlossen, daß die Rostocker mit den Gesellen allein verhandeln könnten, und wünscht er deshalb einen Vertrag von Hauptvorstand des Arbeitgeberbundes zu Hauptvorstand der Arbeiterorganisation.

Herr Heinig-Rostock schließt sich den vorbenannten Ausführungen an und führt in längerer Rede vor, wie es im Holzarbeiterverband auf diese Weise gelungen ist, auf einmal für 16 Städte einen Vertrag fertig zu bringen. Er stellt als Antrag Rostock:

Table with 17 main columns and sub-columns. Columns include 'Position', 'Zahlfelle', 'Befehle Mitglieder', 'Einnahme', 'Ausgabe', and 'Summa'. It lists numerous entries (e.g., 437, 438, 439) with corresponding numerical values and names.

Abschluss der Zentralkasse über das 3. Quartal 1907.

Table with columns for 'Einnahme' (Revenue) and 'Ausgabe' (Expenditure). Includes items like 'Uebertrag vom 2. Quartal 1907', 'Aus den Zahlstellen', 'Für Bücherfutterale', etc.

Table with columns for 'Einnahme' (Revenue) and 'Ausgabe' (Expenditure). Includes items like 'Per Agitation', 'Arbeitslosenunterstützungen', 'Banarbeiterzuschuss', etc.

Summa M. 1015581,34

Summa M. 1015581,34

Bilanz.

Table for Bilanz showing 'Gesamteinnahme', 'Gesamtausgabe', and 'Vermögensbestand am 22. Oktober 1907'.

Vermögens-Ausweis.

Table for Vermögens-Ausweis showing 'Bestand der Zentralkasse am Schlusse des 2. Quartals 1907', 'Zunahme im 3. Quartal 1907', etc.

Vorstehende Abrechnung geprüft und mit den Belegten übereinstimmend befunden zu haben, bestätigen hiermit...

Adolf Römer, Kassierer, Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 3. Et.

Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. In der Tendertwerkstatt der königlichen Eisenbahnhauptwerkstatt in Neumünster...

Neubau- und Gerüstestürze. In Kiel ist am 20. Dezember ein Neubau zum Teil eingestürzt, und zwar der Giebel und etwa zwei Fensterbreiten der Vorderwand.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefasste Versammlungsanzeigen mündigsteiglich angenommen.)

Montag, den 6. Januar:

Bischofsheim: Abends 9 Uhr bei Heinrich Meuhl. - Glensburg: Abends 8 Uhr bei Andresen, Süder-Strickerstraße.

Dienstag, den 7. Januar:

Barmen-Eberfeld: Abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus in Barmen, Parlamentstr. 5. - Braunschweig: Am 'Payerischen Hof', Delschlager 40.

Gera: Nach Schluss der Arbeit in Höfers Restaurant, Waldfraße. - Grandenz: Abends 5 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Langestr. 16.

Mittwoch, den 8. Januar:

Celle: Abends 8 Uhr. - Dortmund: Abends 8 1/2 Uhr bei Steinmann, 1. Kampstr. 73. - Einbeck: Eine halbe Stunde nach Feierabend.

Donnerstag, den 9. Januar:

Neumünster: Bei Burg, Mönsterstr. 7 - Schleswig: Bei Paulsen, Domzigelehof. - Wanne: Abends 8 Uhr bei Homberg, Schulstr. 9.

Freitag, den 10. Januar:

Cassel: Abends 7 Uhr im 'Gewerkschaftshaus', Wolkhagerstraße 5/7. - Coburg: 'Goldener Dirch', Judengasse. - Eisenach: Abends 7 Uhr im 'Goldenen Engel', Rathausstraße 147.

Sonntag, den 11. Januar:

Andbach: Abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus 'Zum Bischof', Schloßstr. 33. - Bruchsal: Nach Arbeitschluss. - Burg b. Magdeburg: In der Herberge. - Darmstadt: Abends 8 1/2 Uhr bei R. Wolf, Kleine Bergstr. 9.

Löwen. - Plauen i. V.: Jeden Sonnabend von 7 Uhr ab Zahlabend im 'Schillergarten', Rauscherstraße. - Quedlinburg: Im 'Vornäris'. - Radolfzell: Im Gasthaus 'Zum Krokobil'.

Sonntag, den 12. Januar:

Nachen: Bei Hortmeier, Gilschornsteinstr. 13. - Ahrensböck: - Alstedt: Nachm. 3 Uhr im 'Gasthof zum Auer'. - Altenburg: Nachm. 3 Uhr im 'Goldenen Engel'. - Bergen a. Rüben: Nachm. 3 Uhr in der Herberge. - Cammer: Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Moch.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das 'Correspondenzblatt der Generalkommission' für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei. Hann i. W., N. N. Es ist richtig, daß die Anzeige hier so frühzeitig eingegangen ist, daß sie in Nr. 52 hätte erscheinen können.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beige druckt. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich unter der Adresse August Ringmann, Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, 3. Et., einzuliefern. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M 5 für 10 $\frac{1}{2}$ per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken, sondern bares Geld zu senden.)

Nachruf.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 21. Dezember unser treuer Kamerad und langjähriges Mitglied

Heinrich Spengler

im Alter von 56 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

[M. 3,60] **Einzelzahler Plauen u. Umg.**

Nachruf.

Nach kurzem aber schwerem Leiden starb unser Kamerad

Heinrich Rössner.

Der Dahingeshiedene war Polier; er schenkte sich aber nicht, wie es viele andere Poliere tun, unserer Organisation anzugehören.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

[M. 4,50] **Die Zahlstelle Deutsch Lissa.**

Nachruf.

Am 12. Dezember 1907 starb plötzlich an Rauchvergiftung unser Kamerad

Richard Siebert

am Deuz im Alter von 21 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Kameraden der Zahlstelle Wusterhausen a. d. D.

Nachruf.

Am 27. Dezember 1907 verstarb infolge Absturzes unser Kamerad

August Schramm

im Alter von 26 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

[M. 3,60] **Die Zahlstelle Neumünster.**

Achtung!

Zahlstelle Eutin u. Umg.

Sonntag, 5. Januar, Nachm. 4 1/2 Uhr:

Generalversammlung

beim Gastwirt Knickrohn, Am Markt.

Das Erscheinen aller Kameraden, auch der aus Malente, ist notwendig. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. [M. 1,20] Der Vertrauensmann.

Achtung! Hamm i. Westf.

Sonntag, 12. Januar, Vorm. 10 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale von W. Höhnner, Königstr. 34.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahl des Vorstandes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. [M. 1,20] Der Vorstand.

Zahlstelle Königs-Wusterhausen u. Umg.

Sonntag, den 5. Januar, Nachm. 4 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Pingel, Königs-Wusterhausen.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig. Anträge nach der Versammlung finden keine Berücksichtigung. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. [M. 1,20] Der Zahlstellen Vorstand.

Zahlstelle Rosenheim u. Umg.

Sonntag, den 12. Januar:

Generalversammlung

im „Sterngarten“.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. [M. 1,30] Der Vorstand.

Achtung! Zimmerer! Achtung!

Aachen u. Umg.

Sonntag, den 12. Januar, Vorm. 11 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale von Horstmeyer, Gilschornsteinstr. 13.

Die Tagesordnung weist wichtige Punkte auf. Es muß jeder Kamerad erscheinen. [M. 1,10] Der Vorstand.

Zahlstelle Hirschberg.

Sonntag, den 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr:

Generalversammlung

im „Goldenen Greif“.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

[M. 1] Der Vorstand.

Zahlstelle Neuhaldensleben.

Sonntag, den 5. Januar, Nachm. 3 Uhr:

Generalversammlung

bei W. Herzog.

Der Gauleiter, Kamerad W. Warteck, wird anwesend sein. Das Erscheinen aller Kameraden ist dringend notwendig. [M. 1] Der Vorstand.

Zahlstelle Nordenham u. Umg.

Mittwoch, den 15. Januar:

Generalversammlung

bei Herrn J. Cohners, „Lindenhof“.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Kameraden dringend erforderlich. [M. 1,10] Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Der Vorstand.

Zahlstelle Ronneburg u. Umg.

Sonntag, den 12. Januar, Nachm. 3 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. [M. 1] Der Vorstand.

Zahlstelle Wesel a. Rh. u. Umg.

Sonntag, den 12. Januar:

Generalversammlung

im Verkehrstokal bei Joh. Devries, Feldstraße.

Tagesordnung: Vortrag des Kameraden Jaugen-Diffeldorf.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. [M. 1,20] Der Vorstand.

Zahlstelle Ansbach.

Die Reise- und Arbeitslosenunterstützung wird vom

Kameraden Knöchel, Nolarstr. 7,

ausbezahlt. — Unser Verkehrstokal und Herberge ist Schloßstraße 33. [70 $\frac{1}{2}$]

Cöln.

Die Adresse des ersten Vorsitzenden ist

Joh. Niehues, Thiebolsdgaſſe 49,

es ersten Kassierers

Franz Schlotmann, Weierstr. 89.

[90 $\frac{1}{2}$] Der Vorstand.

Zahlstelle Goslar a. H.

Die Reise- und Arbeitslosenunterstützung wird von

W. Rust, Jakobstr. 31,

ausbezahlt und zwar Abends von 6 bis 7 Uhr und Sonntags Vormittags von 10 bis 11 Uhr. [70 $\frac{1}{2}$]

Zahlstelle Hersfeld u. Umg.

Die Reiseunterstützung wird nicht bei Georg Hork, sondern beim

Kameraden Schade, Burgstraße,

und zwar Abends von 6 bis 7 Uhr, Sonntags Vormittags von 11 bis 12 Uhr, ausbezahlt. [80 $\frac{1}{2}$]

Zahlstelle Liegnitz.

Reiseunterstützung wird vom 1. Januar ab ausbezahlt bei

Adolf Berner, Georgenstr. 5, 2. Et.,

und zwar Abends von 6 bis 7 Uhr.

Arbeitslosenunterstützung wird vom 1. Januar 1908 ab ausbezahlt vom Kassierer im

Gewerkschaftshaus, Hinterbleiche,

und zwar Sonntags Vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Arbeitslosenkontrollkarten werden vom Vorsitzenden

P. Gutscher, Neue Breslauerstraße 15, ausgestellt. [M. 1,50]

Zahlstelle Kirehheim u. Teck.

Die Reise- und Arbeitslosenunterstützung wird von Wilhelm Grüger, Wilhelmstraße 37, ausbezahlt und zwar Abends von 6 bis 7 Uhr, Sonntags Vormittags von 10 bis 12 Uhr. [70 $\frac{1}{2}$]

Reichenbach i. V.

Reiseunterstützung wird ausbezahlt Abends von 6 bis 8 Uhr bei R. Werner, Burgstraße 121. [50 $\frac{1}{2}$]

Zahlstelle Rostock.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt bei Kleinert, Beguinenberg 10, und nicht beim Kassierer Ernst Jalk. [70 $\frac{1}{2}$] Der Vorstand.

Schönebeck.

Die Arbeitslosen- und die Reiseunterstützung wird Nachmittags von 6 bis 7 Uhr und Sonntags von 12 bis 1 Uhr Mittags ausgezahlt bei

F. Schulze, Schönebeck, Moonstr. 15, 2. Et.

[80 $\frac{1}{2}$] Der Zahlstellen Vorstand.

Der Zimmerer Joseph Pröbstel aus Saarlouis (Verb.-Nr. 1784) wird hiermit aufgefordert, seine Verpflichtungen in Duisburg zu beenden. Um Angabe seines Aufenthalts ersucht [M. 1,50] R. Mehring, Duisburg, Friedenstr. 10, 2. Et.

Wilhelm Remmstedt, teile mir Deine Adresse im „Zimmerer“ mit. [60 $\frac{1}{2}$] Otto Herwert, Zimmerer.

Dem Kameraden Grübe und seiner lieben Braut zu ihrer Verlobung [M. 1,50]

ein dreifach donnerndes Hoch!

Die Kameraden in Ueberlingen am Bodensee.

Bautechniker und Zimmerleute

haben einen stets bereiten Ratgeber in dem neu erschienenen

Schiffbuch

zur Erlernung der verschiedenen Nachschiffungsmethoden, von Bauvermeister Fr. Herndter

Zweite verbesserte Auflage Mit 31 Abbildungen im Text Biegsam geb. Preis M. 1,60 Verlag J. B. Nebler, Stuttgart

Vorbereitung für Meister- u. Gesellenprüfung Lehrbuch für Bau- und Fortbildungsschulen

Bauschule zu Berlin

Neanderstr. 3, vorn, 3 Treppen.

Meister- und Polierkurse. Gediegenste und schnellste Ausbildung zum Meisterexamen

Im Januar beginnen neue Kurse für Statik, Entwerfen, Konstruieren usw.

□ Abendkurse □ Tageskurse □

Neu! Soeben erschien **Neu!**

Das Zimmerer-Handwerk
von Gustav Blohm.

Für nur 2 Mark

monatliche Teilzahlungen liefert die Firma E. H. Friedr. Reisner, Leipzig, □□ sofort das vollständige Werk. □□ Preis: 22 Mark. □ Mit Modellmappe.

Im „Zimmerer“ № 26 von der Redaktion besprochen.

????????????